

Rundschau

Zillen-Strommeisterschaft 1951

Am 2. September d. J. werden die besten Zillenfahrer der Feuerwehr, Gendarmerie, Polizei und des Verbandes der Österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine beim Kuchelauer Hafen (Kahlenbergerdorf) zum friedlichen Wettstreit um den Titel eines österreichischen Zillenmeisters 1951 antreten. Start und Ziel am rechten Stromufer beim Hafeneinlauf, Beginn 9 Uhr. Bei ausgesprochenem Schlechtwetter wird die Konkurrenz auf Sonntag, den 9. September, verschoben. Die Wettkämpfe werden Einmann- und Zweimann-Zillenfahren sowie Mannschaftswertung umfassen und versprechen gute Leistungen. Die Durchführung liegt in Händen des Verbandes der Arbeiter-Fischerei-Vereine.

Kraftwerk Großraming in Vollbetrieb

Das Kraftwerk Großraming ist nicht nur das größte, sondern wohl auch das schönste der Ennskraftwerke. Seine Inbetriebnahme erfolgte am 26. Juni 1950, der zweite und letzte Maschinensatz wurde am 4. Juli d. J. den aufgespeicherten Wassermassen freigegeben. Anlässlich dieser Aufnahme des Vollbetriebes fand eine Eröffnungsfeier statt, an der Vertreter der gesamten Wasserwirtschaft und die Betriebsleitung der Baustelle mit allen Arbeitern teilnahmen.

Es sind von den geplanten Ennskraftwerk-Stufen somit, flußabwärts aufgezählt, außer Großraming Ternberg, Stanning und Mühlrad in Betrieb. Im Bau befindet sich das Werk Rosenau und ein baureifes Projekt liegt für St. Pantaleon vor. Die Bauprojekte Altenmarkt, Schönau, Kleinreifling, Losenstein, Lahnsdorf und St. Ulrich sollen in den nächsten Jahren Schritt für Schritt zur Wirklichkeit kommen. Die Gesamtleistung dieser 13 Stufen, in die das Ennsgefälle zwischen Altenmarkt und der Donau geteilt wurde, wird rund 320.000 Kilowatt betragen, womit eine Jahresarbeit von etwa 1,5 Milliarden Kilowattstunden erzeugt werden kann.

Es wird eine wichtige produktions-sichernde Aufgabe der Fischerei sein, rechtzeitig jede Möglichkeit für eine rationelle Bewirtschaftung der Enns-Stauseen wahrzunehmen und die dafür notwendigen Einrichtungen zu schaffen.

Blumenschau auf der Wiener Herbstmesse

Wenn im Vorjahr die Fischereiausstellung einen Glanzpunkt der Wiener Herbst-

messe gebildet hat, so wird heuer eine Blumen- und Gartenbau-Ausstellung den festlichen Rahmen für die dreißigjährige Bestandsfeier der vom 9. bis 16. September stattfindenden Messe abgeben. Das der Fischerei und im heurigen Frühjahr der Geflügelzucht vorbehalten gewesene Gelände wird infolge Erweiterungen und Neuanlagen auf fast 30.000 m² den Besuchern die ganze Pracht heimischer Blütenfülle zeigen, unter anderem einen Seerosenteich, eine Roseninsel, ein Dahlienrondell und ein Vivarium. Der Besuch der Messe wird sich für jeden, der die Natur liebt, schon wegen dieses Blumenparadieses lohnen.

Arbeitsgemeinschaft Fischerei

Bericht über die Fischereiausstellung in Klagenfurt

Die Kärntner Landesausstellung 1951, in deren Rahmen auch eine Fischereischau geboten wurde, hielt ihre Pforten vom 9. bis 19. August 1951 offen. Bei der Eröffnung konnte der Obmann des Ausstellungsausschusses, Stadtrat R. Novak, eine stattliche Zahl von Festgästen begrüßen, an deren Spitze Landeshauptmann Wedenig, der auch das Ehrenprotektorat der Ausstellung übernommen hatte. Für die Landwirtschaft sprach Staatssekretär a. D. Matschnig.

Die Fischereiausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Kärntner Landwirtschaftskammer und dem Landesfischereiverband Kärnten von der Arbeitsgemeinschaft Fischerei durchgeführt wurde, war in den Räumen der Handelsakademie untergebracht. Bedauerlicherweise legte der Platzmangel — es stand nur ein Schulzimmer und ein Gang zur Verfügung — unvermeidliche Beschränkungen auf, die durch besonders sorgfältige Auswahl der Schauobjekte wenigstens teilweise wettgemacht werden konnten.

Die ganze Länge des Ganges nahmen die Großaquarien ein, die mit Durchströmung und Durchlüftung ausgestattet waren und durch künstliches Oberlicht den Beschauer besonders ansprachen. Um die Beschaffung der lebenden Fische hatten sich Kammer und Verband in vorbildlicher Weise bemüht. Die Fische stammten aus dem Ossachersee, Millstädtersee und Wörthersee, aus der Drau, Gurk, Glan, Möll, Lieser und Straganz. Es konnten aus Fängen von Berufsfischern gezeigt werden: drei- und vierjährige Bach- und Regenbogenforellen, Kreuzungen von Bach- und Seeforelle, Bachsaiblinge, Huchen, Äschen, Barben, Ruten,

Speisekarpfen und Schleien, Brachsen, Hechte, Zander, Fluß- und Forellenbarsch, Welse, verschiedene Weißfische und Köderfische, wie Elritzen, Grundeln, Lauben, Strömer, sowie Flußkrebse.

Die Aufstellung der Schauobjekte und Geräte mußte sich damit begnügen, von allen Sparten wenigstens einiges zu zeigen. Die von der Fischereibiologischen Bundesanstalt in Weißenbach am Attersee entwickelten Schlüpfaggregat und Transportgeräte für Verfrachtung und Einsatz von Jungfischen, ein nach Entwürfen des Teichverwalters Ing. H. Kuh gebautes Muster einer Karpenteichwirtschaft, Modelle des in Bau befindlichen neuen Fischereibiologischen Institutes in Scharfling sowie der größten österreichischen Fischzuchtanstalt Kreuzstein am Mondsee, Fanggeräte verschiedener Art für Beruf und Sport, entzückende Dioramen, eine Kollektion wichtiger Fachbücher und Zeitschriften, eine Großtafel über die Stellung des Fisches unter den heimischen Tieren, eine Darstellung der Verteilung der fischereiwirtschaftlichen Betriebe über Österreich, Vitrinen mit Urkunden und Bilder zur Geschichte der österreichischen Fischerei, Wandtafeln, Statistiken, Großkopien und Pläne vermochten trotzdem einen guten Überblick über das gesamte Gebiet zu geben. Sichtlich unter dem Eindruck des Gebotenen resümierte Landeshauptmann W. denig, der vom Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft und vom Leiter der Ausstellung durch die Fischereiabteilung geführt und abschließend gebeten worden war, der Fischerei Kärntens bei ihrem Aufbau zu helfen, daß die österreichische Fischerei als Wirtschaftsfaktor entsprechende Beachtung verdiene.

Die Zahl der Besucher betrug nach einer vorläufigen Schätzung 100.000. Sie alle haben, vielfach wohl erstmalig, einen aufschlußreichen Einblick in das vielfältige Fischereiwesen unserer Heimat bekommen. Damit darf der propagandistische Erfolg der Fischereiausstellung als erreicht angesehen werden. Es sei deshalb gestattet, auch hier allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, für ihre Unterstützung und Mitarbeit geziemend zu danken, insbesondere dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, das durch Bereitstellung von ERP-Mitteln den Aufbau der Wanderausstellung ermöglichte, und dem Ausstellungsausschuß, der alles aufgebieten hatte, die Fischereischau zu einem besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung zu gestalten.

Vor Eröffnung der Ausstellung wurde im Rundfunk auch auf die Fischereischau hin-

gewiesen. Über diese selbst berichtet die *Volkszeitung*: „Die gezeigte Fischereiausstellung ist nach wie vor Hauptanziehungspunkt für die Besucher. Oft herrscht beängstigendes Gedränge und nur schrittweise ist voranzukommen. Bis 16. August sind 72.000 Besucher gezählt worden. Die Fischereiausstellung wurde erstmalig während der Wiener Herbstmesse 1950 gezeigt. Als Wanderausstellung sah man sie zu Pfingsten in Braunau am Inn, wo sie ausgezeichneten Erfolg aufzuweisen hatte“ Die *Neue Zeit* schreibt: „Besonderes Interesse findet die Fischereiausstellung. Dort kommt man an den Aquarien nur Schritt für Schritt weiter.“

Aus dem Leserkreis

Neues Fischereigesetz für N.-Ö.?

Dem Vernehmen nach soll — sogar schon im Herbst — im niederösterreichischen Landtag ein neues Fischereigesetz eingebracht werden. Es wäre richtig, den Entwurf gleich nach Fertigstellung zu veröffentlichen, damit es jedem Interessenten möglich ist, dazu Stellung zu nehmen.

Es wäre auch interessant, die verschiedenen Meinungen in Fischereizeitungen zu hören, damit das Gesetz wird, was für die Fischereiwirtschaft am besten ist.

Dr. Fritz Steurer

Frage und Antwort

Farbensinn der Fische

Jakob Sch. in W.: Ich übersende Ihnen einen Zeitungsausschnitt, in dem ausgeführt wird, daß Fische völlig farbenblind sind und alles grau in grau sehen. So dezidiert habe ich dies noch nirgends gelesen oder gehört. Es wäre für jeden Fliegenfischer sehr wichtig zu wissen, ob Fische nur zwischen hell und dunkel unterscheiden können.

Antwort Wie schon oft hat die Tagespresse wieder einmal auf naturwissenschaftlichem Gebiet einen Bock geschossen, wenn sie behauptet, daß die Fische, völlig farbenblind, alles grau in grau sehen. Die bahnbrechenden Untersuchungen des Zoologen v. Frisch haben in allen Einzelheiten nachgewiesen, daß die Fische einen Farbensinn besitzen. Frisch hat den Nachweis dadurch erbracht, daß er Fische auf bestimmte Farben dressierte. Da neben der Dressurfarbe Rot auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Arbeitsgemeinschaft Fischerei: Bericht über die Fischereiausstellung in Klagenfurt 186-187](#)